

Joh, 21,1-14 Österlicher Fischfang

1. Teil:

- Sara: Hallo Benjamin, ich habe gehört dein Vater Petrus ist wieder da!
- Benjamin: Ja, drei Jahre war er mit Jesus unterwegs. Seit er wieder da ist, erzählt er von nichts anderem mehr.
- Sara: Das habe ich auch schon gehört. Jesus wurde erst ans Kreuz geschlagen und dann ist er wieder lebendig geworden. Eine unglaubliche Geschichte. Alle im Dorf reden darüber.
- Benjamin: Das kann ich mir denken. Bei uns Zuhause geht es zu wie in einem Taubenschlag. Ich habe die Geschichte schon so oft gehört, dass ich sie schon selbst erzählen könnte.
- Sara: Echt? Dann erzähl sie doch mir, ich höre immer nur Bruchstücke.
- Benjamin: Du, das ist eine zu lange Geschichte. Aber den Schluss kann ich erzählen. In Jerusalem kurz vorm Passah – Fest, wurde Jesus gekreuzigt. Sie haben ihn auch in ein Grab gelegt. Mein Vater war so traurig wie noch nie in seinem Leben. Aber dann ist Jesus von Gott auferweckt worden. Stell dir vor, Jesus wurde wieder lebendig!
- Sara: Unglaublich! So etwas habe ich noch nie erlebt, dass jemand wieder lebendig wurde.
- Benjamin: Ja und dann ist er erst 2 Frauen und anschließend seinen Freunden begegnet. Mein Vater war selbst dabei!
- Sara: Er hat ihn selbst gesehen, wieder ganz lebendig?
- Benjamin: Genau! Jesus lebt, hat mein Vater gesagt.
- Sara: Dann ist er sicher glücklich!
- Benjamin: Ach, ich weiß nicht. Schon, wenn er die Geschichte erzählt, dann leuchten seine Augen. Aber danach ist er immer *sehr* schweigsam. Er hat auch überhaupt keinen Appetit und isst kaum noch. Ich denke, er weiß nicht, wie es weitergehen soll mit ihm. Ehrlich gesagt, ich wünschte mir, Jesus würde vorbeikommen und mit ihm reden. Und außerdem würde ich Jesus auch gerne selbst sehen.
- Miriam kommt eilig dazu*
- Miriam: Benjamin, Vater will heute Nacht endlich wieder fischen gehen. Mit Thomas, Nathanael und den anderen.
- Benjamin: Das wird aber auch Zeit, Mutter machte sich schon solche Sorgen. Am liebsten würde ich mitgehen.
- Sara: Aber du darfst sicher mit, oder?
- Miriam: Aber Sara, Benjamin muss noch ein Jahr warten, bevor er mit zum Fischen darf.
- Benjamin: Aber sobald ich aufwache, werde ich an den See gehen und schauen, ob sie etwas gefangen haben.

Schnitt – Lied: „Du verwandelst meine Trauer in Freude“

2. Teil

- Benjamin: Hallo Sara, du bist aber auch früh aufgestanden.
- Sara: Ja, ich will wissen, ob sie erfolgreich waren. Wir haben fast nichts mehr zu essen daheim.
- Benjamin: Wie bei uns. Hier ist eine gute Stelle, da können wir sie sehen, wenn sie ans Ufer kommen. Da, ich sehe ein Boot.
- Sara: Ja, ich auch,. Jetzt kommen sie näher. Das da vorne ist Thomas.

Benjamin: Ja, jetzt sehe ich es auch. Ganz hinten steht mein Vater, neben Johannes. Aber ich glaube, sie kommen mit leeren Netzen, sie sehen müde aus.

Sara: Oh je,. Was ist das? Da steht jemand am Ufer. Horch mal!
hinter einem Paravent stehen die Fischer und Jesus unsichtbar

Jesus: Kinder, habt ihr nichts zu essen?

Petrus: Nein, nichts!

Jesus: Werft das Netz zur Rechten des Bootes aus, so werdet ihr finden.

Benjamin: Wer kann denn das sein? Die Stimme kenne ich nicht.
Was sagt er, sie sollen jetzt, wo es taghell ist, noch mal Fische fangen?
Komisch. Da sind die Fische doch tief unten im See.

Sara: Aber sie drehen um und tatsächlich, sie werfen die Netze aus!

Benjamin: (*ruft laut und aufgeregt*) Und sie haben was gefangen! Sieh mal, das Boot liegt jetzt tief im Wasser. Und sie kriegen das Netz schier nicht ins Boot!

Sara: Gott sei Dank! Jetzt haben wir alle genug zu essen!
hinter dem Paravent

Jesus: Bringt von den Fischen, die ihr heute gefangen habt.

Johannes: Es ist der Herr! Es ist Jesus!

Benjamin: Schau Sara, mein Vater springt vom Boot ans Ufer und schwimmt zu dem Mann.

Sara: Benjamin, sie rufen, es sei Jesus! Tatsächlich Jesus!
hinter dem Paravent

Jesus: Kommt, und haltet das Mahl!

Benjamin: Sie essen gemeinsam, Sara, Jesus isst mit meinem Vater und den anderen!

Sara: Komm, Benjamin, wir laufen hin zu ihnen, essen mit ihnen und lernen endlich Jesus kennen. Diesen Tag werde ich nie vergessen!

Lied: „Du verwandelst meine Trauer in Freude“